



Statement von Siegfried Euerle, Leiter der Landesvertretung der DAK-Gesundheit Baden-Württemberg, im Rahmen der Pressekonferenz am 4. Juni 2019 in Stuttgart

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stellen Ihnen heute unseren aktuellen DAK-Gesundheitsreport für Baden-Württemberg vor. Sie bekommen zunächst einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen des Krankenstandes aller erwerbstätigen Mitglieder der DAK-Gesundheit in Baden-Württemberg.

Im Anschluss präsentieren wir Ihnen unser diesjähriges Schwerpunktthema: „Sucht 4.0 in Baden-Württemberg – Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt“.

Warum dieses Thema? Die DAK-Gesundheit beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit den Themen Sucht und Prävention bei Kindern und Jugendlichen – etwa mit Komasaufen, Internet- und Computerspielsucht und Rauchen. Wir haben dazu diverse Studien und Präventionsangebote vorgelegt. Bei unserer Kampagne „bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen“ haben bisher insgesamt mehr als 100.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland mitgemacht.

Doch wie entwickeln sich die beobachteten Auffälligkeiten in der Arbeitswelt weiter? Welche Auswirkungen haben Süchte auf den Job? Das zeigt nun unser aktueller Gesundheitsreport „Sucht 4.0“. Mit ihm legen wir sogar die erste Studie zum Thema Computerspielsucht bei Erwerbstätigen überhaupt vor.

Ich nehme es an dieser Stelle schon einmal vorweg: Suchtprobleme im Job sind kein Nischenthema. Unsere Analyse zeigt: 823.000 Arbeitnehmer in Baden-Württemberg sind

zigarettensüchtig. Das ist jeder 8te Beschäftigte. Jeder 13te trinkt riskant Alkohol. Etwa 400.000 Arbeitnehmer in Baden-Württemberg betreiben riskantes Gaming. Viele Arbeitnehmer sind wegen ihres Konsums abgelenkt im Job oder kommen zu spät zur Arbeit. Zudem wirkt sich die Suchtproblematik massiv auf den Krankenstand aus – wie wir gleich noch im Detail sehen werden.

Die hohe Zahl der Betroffenen ist alarmierend. Der riskante Umgang mit Alkohol bleibt ein zentrales Problem in unserer Gesellschaft, das auch gravierende Folgen für die Arbeitswelt in Baden-Württemberg hat. Sucht ist eine Krankheit, die jeden treffen kann. Wir wollen deshalb eine breite und offene Debatte anstoßen. Wir müssen hinsehen, hinzuhören und handeln, um Betroffene nicht allein zu lassen. Ist es Genuss, Gewohnheit oder bereits Sucht?

Auch unter diesem Aspekt freue ich mich, dass wir mit Herrn Prof. Martin Bürgy den Ärztlicher Direktor der Klinik für Suchtmedizin und abhängiges Verhalten am Klinikum Stuttgart und gleichzeitig Ärztlicher Leiter des Zentrums für Seelische Gesundheit zusammen mit seinem Kollegen Dr. Maurice Cabanis, seines Zeichens Oberarzt der Klinik für Suchtmedizin und abhängiges Verhalten, für unseren Gesundheitsreport gewinnen konnten. Wir sind gespannt wie Sie die neuen Erkenntnisse vor dem Hintergrund Ihrer Arbeit für uns einordnen und bewerten.

Frau Hildebrandt vom IGES Institut wird Ihnen jetzt die differenzierten Ergebnisse zum Krankenstand des vergangenen Jahres in Baden-Württemberg sowie zum Schwerpunkt „Sucht 4.0 im Südwesten“ präsentieren.

Im Anschluss stelle ich Ihnen dann unser neues digitales Präventionsprogramm bei Alkoholproblemen vor. „Vorvida“ hilft dabei, den Alkoholkonsum zu reduzieren.